

Gemeinde wünscht sich offenere Kirche

Es ist schon eine Herausforderung, 24 „sehr selbstbewusste Orte“ zusammenzuführen, weiß Dechant Thomas Wulf. 2019 ist aus den beiden Pastoralverbänden Anröchte und Rüthen ein gemeinsamer Pastoraler Raum geworden. Gleichzeitig begann der sogenannte Pastorale Prozess. Ein Instrument, das das Erzbistum Paderborn geschaffen hat, um ein Zukunftsbild der Kirche und des kirchlichen Lebens vor Ort zu entwickeln.

VON HANNAH LÖSEKE

Rüthen – Erste Aufgabe der Steuerungsgruppe, die für den Pastoralen Prozess (der von der Pandemie immer wieder ausgebremst wurde) beauftragt wurde: Den Ist-Zustand erheben und die Wünsche der Gemeindeglieder abfragen. Dazu hat die Steuerungsgruppe vor einigen Monaten Fragebögen in den Gemeinden verteilt. Sie lagen in den Kirchen aus, lag dem Pfarrbrief bei und stand auch auf der Homepage bereit. Das Ergebnis hat die Steuerungsgruppe am Freitag in der Meister Schützenhalle vor rund Interessierten vorgestellt – es war die erste „Meilensteinveranstaltung“.



Stellen das Ergebnis der Umfrage vor: Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sowie Pfarrer Waldemar Kolotzek (r.) und Vikar Thomas Sander (l.).

FOTO: LÖSEKE

140 Menschen aller Altersgruppen aus Anröchte und Rüthen haben diesen Fragebogen ausgefüllt. Sie haben darin nicht nur festgehalten, was ihre einzelnen Wohnorte ausmacht, sondern auch, was sie von der Kirche erwarten und wie man eine Bindung an die Kirche schaffen kann. Obwohl keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben waren, wurde bei der Auswertung versucht, die Wünsche zusammenzufassen und anteilig zu gewichten.

■ Erwartungen an die Kirche im Wohnort:

44 Prozent der Teilnehmer wünschen sich eine Anpassung der Gottesdienste. Sie sollen regelmäßiger und zeitgemäßer sein. Feste wie Taufe, Kommunion und Firmung sollen auch in kleinen Orten und Kapellen möglich sein. Ein Viertel gab an, dass mit der Kinder- und Jugendarbeit, Anreize geschaffen werden können. Attraktivere Lieder wünschten sich nur wenige (vier Prozent).

Die Kirche muss sich öffnen, das war der präsenteste Wunsch: Die Zusammenarbeit von Priestern und Ehrenamtlichen soll gestärkt und Verantwortung übertragen werden, man wünscht sich Fortbildungen für Ehrenamtliche. Entscheidungen sollen transparent gemacht und Gemeindeglieder in diese

einbezogen werden. Die Anröchter und Rüthener wünschen sich feste Ansprechpartner bei den Priestern und Ehrenamtlichen, mehr Präsenz dieser bei Veranstaltungen und eine Kontinuität, die bei einem Wechsel der Geistlichen nicht verloren geht.

Nur 13 Prozent gaben an, dass sich auch der heimische Pastorale Raum nicht vor den aktuellen Themen und Herausforderungen der katholischen Kirche verschließen möge. Dass er sich zu den unbequemen Fragen bezüglich Missbrauch, Zölibat und Frauen in Kirchenämtern stellt, ist der Mehrheit der Teilnehmer anscheinend nicht so wichtig. Neben dem Wunsch, dass die Kirche im Dorf bleibt und dass sie ein Begegnungsort bleibt, gab es auch kritische Kommentare wie: „Ich erwarte nicht mehr viel“ und „Ich fühle mich versorgt, aber nicht gut betreut“.

■ Wie Kirche helfen kann, Wohnort attraktiver zu gestalten:

Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer wünscht sich, dass der Pastorale Raum weitergedacht wird. Kirche müsse sich öffnen, in den Dialog mit Menschen treten, es soll keine Kirchenpolitik von oben geben. Mit der Gestaltung der Gottesdienste ist die große Mehrheit zufrieden. Nur 15 Prozent der Teilnehmer wünschen sich, dass Gottesdienste flexibler werden – zum Beispiel an besonderen Orten stattfinden – dass aber die Gottesdienste im Ort nicht vergessen werden. Kirche soll für die Menschen da sein, Menschen in Rüthen fühlen sich von Anröchte etwa nicht gut vertreten, Pastöre sollten wieder Seelsorger sein und die Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts fördern.

■ Diskussion:

In Kleingruppen diskutierten die Besucher anschließend die Themen Ehrenamt, Kinder- und Jugendarbeit und zeitgemäße Gottesdienste. Ehrenamt spielt eine un-



Woher weht der Wind? Die Zeichen stehen auf Veränderung im Pastoralen Raum.

glaublich große Rolle, da waren sich die Gemeindeglieder einig. Es werde viel zu wenig darüber gesprochen, dabei könne es unglaublich viel Gutes tun. In puncto Kinder- und Jugendarbeit schlugen die Diskussionsteilnehmenden vor, auf junge Familien zuzugehen und sie zu fragen, wie sie sich Kirche vorstellen und vor allem Zugezogene mit ins Boot zu holen, sie seien schließlich auf der Suche nach Gemeinschaft. Die zeitgemäßen Gottesdienste soll-

ten nicht nur modernere Lieder beinhalten, sondern auch Predigten, die was für den Alltag mitgeben und nicht hochtheologisch sind. Sie wünschen sich zeitgemäßere Fürbitten und neue Texte, gute Musik und Freude und gute Gemeinschaft. „Es war für mich nichts Neues“, schrieb jemand auf einen Zettel. Dem stimmte Pfarrer Waldemar Kolotzek zu: „Im Prinzip ist das richtig, weil wir das auch spüren und wissen.“ Aber: „Wir werden das

sehr ernst nehmen und damit arbeiten.“

■ So geht es weiter:

Ziel des Pastoralen Prozesses ist die Erarbeitung einer sogenannten Pastoralvereinbarung. Nachdem der erste Schritt „Sehen“ abgehakt ist, folgt nun die Formulierung von Herausforderungen und Zielen (Schritt zwei: „Urteilen“). Diese wird die Steuerungsgruppe wiederum bei einer Meilensteinveranstaltung vorstellen.

Bei „Liebesleid“ wurden die Augen feucht

Von Mozart bis Fritz Kreisler: Krönender Abschluss für Westfalen Classics

VON HANNAH REINKE

Kallenhardt – Im Konzertsaal des im Glennetal eingebetteten Schloss Körtlinghausen feierte die Herbstedition des Kammermusik-Festivals „Westfalen Classics“ seinen krönenden Abschluss. Das Konzert von Geigenvirtuose David Castro-Balbi und Ekaterina Chernozub auf dem Klavier beinhaltete die volle Bandbreite des klassischen Salons des 19. Jahrhunderts. Bereits mit dem Erklingen des ersten Tons von Mozarts Violinsonate B-Dur KV 378 schaffte es das Duo, eine spürbar besondere Atmosphäre im vollbesetzten Saal entstehen zu lassen. Castro-Balbi, Sohn einer Musikerfamilie latein-amerikanischen Ursprungs, beeindruckte dabei mit höchster Präzision auf der Violine und einer bemerkenswerten Behutsamkeit, die Ihrgleichen suchte.

Ein kleines Stück Musikgeschichte erzählten die Künstler mit Johannes Brahms „Violinsonate G-Dur op. 78“, die mit schwärmerischen Melodien und einer ausgewogenen Stimmführung auf höchster künstlerischer Ebene überzeugte. Ein besonderes Highlight war die dynamisch differenzierte und spannungsreiche Interpretation

von Manuel de Fallas „Spanischer Tanz“ aus „La Vida Breve“, die mit ihren mitreißenden spanischen Melodien einem virtuoseren Feuerwerk gleichkam. Das beeindruckende Zusammenspiel der beiden Musiker und ihr Talent, Stimmungen und ihre Wechsel auf faszinierende Art und Weise umzusetzen, war in der kleinen Pause des Konzerts Gesprächsthema in aller Munde.

In der zweiten Programm-

Hälfte ging es stimmungsvoll weiter mit Ede Poldinis „La poupée valsante“ und „Caperuccio op. 18“, einer klangvollen Komposition von Cécile Chaminade, die die französische Finesse ausstrahlt. Große Emotionen breiteten sich spätestens während Fritz Kreislers „Liebesleid“ aus, einem seiner drei Alt-Wiener Tanzweisen und ließen ihre Instrumente zu Camille Saint-Saëns „Introduction et Rondo Capriccioso op. 28“ noch einmal wirken.

lodischen Charme der elegisch angehauchten Miniatur, schaffte es das ein oder andere Auge im Saal letztendlich nicht trocken zu bleiben. Nach einem lang anhaltenden Applaus von den sichtlich beeindruckten Gästen, bedankten sich David Castro-Balbi und Ekaterina Chernozub mit einer Zugabe und ließen ihre Instrumente zu Camille Saint-Saëns „Introduction et Rondo Capriccioso op. 28“ noch einmal wirken.



Mit beeindruckender Präzision und harmonischem Zusammenspiel: David Castro-Balbi (Violine) und Ekaterina Chernozub (Klavier).

FOTO: REINKE

Ein Lotse für Familien

Zwergenland in Altenrüthen rezertifiziert

Altenrüthen – Schon zum zweiten Mal hat sich der Kindergarten Zwergenland in Altenrüthen für die nächsten vier Jahre zum Familienzentrum zertifizieren lassen. Darüber informierten Jacqueline Kleditzsch (Leiterin) und Ruth Steffi Simon (Fachberatung vom Kreisjugendamt) die Redaktion. Mit dem Gütesiegel steht dem frisch zertifizierten Familienzentrum für den Zeitraum von einem Jahr insgesamt 20 000 Euro zur Verfügung.

Damit finanziert werden etwa zusätzliche Beratungsmöglichkeiten für Familien und Fachkräfte im Sozialraum oder die Weiterbildung Mitarbeiter. Sozialraum – das bedeutet, dass sich das Angebot nicht nur an die Familien und Kinder richtet, die den Kindergarten besuchen, sondern an alle Menschen in der Umgebung. Dazu zählen in diesem Fall Altenrüthen, Rüthen, Drewer und Menzel, erklärt Ruth Steffi Simon. Um herauszufinden, zu welchen Themen sich die Eltern Beratungsangebote wünschen, werden etwa Elternumfragen durchgeführt. Im Moment besonders gefragt sei etwa das Thema Sexualität, sagt Jacqueline Kleditzsch. Was diese Thematik angeht, seien viele Eltern unsicher – das Beratungsan-



FOTO: OTTEN

Ruth Steffi Simon (Kreisjugendamt), Erik Teipel (Stadtverwaltung) und Jacqueline Kleditzsch (Familienzentrum).

gebot soll dabei helfen, ihnen aufzuzeigen, welches Verhalten für Kinder ganz normal sei. Auch gut angenommen werde zum Beispiel Rückbildungsgymnastik nach einer Schwangerschaft.

Des Weiteren gehöre es zum Aufgabenfeld eines Familienzentrums, eng mit den örtlichen Vereinen vernetzt zu sein, wie etwa dem Sport- und Musikverein. Durch den Austausch von Material und Räumlichkeiten entstehen so wieder neue Angebote, sagt Jacqueline Kleditzsch.

Im Grunde sei vor allem Eines wichtig: „Ein Familienzentrum ist eine Anlaufstelle für alle Familien im Sozialraum. Es ist eine Art Lotse“, so Ruth Steffi Simon.

Nachwächter-Tour durch Belecke

Kallenhardt – Die Kolpingsfamilie Kallenhardt bietet am Freitag, 14. Oktober, einen Rundgang mit den Belecker Nachwächtern durch die Altstadt und eine Besichtigung des historischen Stollenbunkers an. Im Anschluss ist ein gemütliches Beisammensein im Gasthof Hoppe geplant. Anmeldungen und Infos unter: Anmeldung@kolping-kallenhardt.de oder bei Yvonne Kruse und Anja Mekus.

Noch zur Wallfahrt anmelden

Rüthen – Die Anmeldungen zur Wallfahrt nach Werl, die am Samstag, 24. September, stattfindet, können noch bis zum 18. September im Pfarrbüro abgegeben werden.

TERMINE HEUTE

Montag, 19. September

Frauentreff Langenstraße-Beudinghausen: 16.30 Uhr im Pfarrheim.

AWo Rüthen: 14.30 Uhr Kaffeetrinken und Klönen in der Begegnungsstätte.

Heimatfreunde Oestereiden: 18 Uhr Klönabend in der Heimatstube.

Pastoralverbund Rüthen: 10 Uhr „Auf ein Wort - Gespräche am Küchentisch“ Treffpunkt im Caritas-Laden „aufgemöbelt“, Mittlere Straße, Gespräch mit Gemeindeförderin Christa Mertens.

Evangelische Gemeinde: Von 10 bis 12 Uhr ist das Gemeindebüro in Warstein geöffnet, Tel. (0 29 02) 23 38.

TSV Rüthen: Sportabzeichenabnahme und Training: 18.30 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz am Schlangengraben.

FSZ Kaiserkuhle: 17 bis 20 Uhr Übungsmöglichkeit für Führerscheinbewerber.

RAT UND HILFE

Montag, 19. September

Corona-Einkaufsdienste: Nachbarschaftshilfe Rüthen, erreichbar unter Tel. (01 60) 95 62 23 80 (Monika Lisson) oder unter Tel. (01 78) 2 96 25 99 (Jana Knippschild); Dorfgemeinschaft Altenrüthen, Koordination über Gisela Schulte unter Tel. (01 75) 1 05 69 43; Zentrum Ambulante Pflege (ZAP) Kallenhardt, erreichbar unter Tel. (0 29 02) 20 50; FDP Rüthen, Vermittlung von Einkaufshelfern unter Tel. (01 51) 18 62 73 16 oder per E-Mail an ricardakroll@gmail.com.

Telefonseelsorge: (Tag und Nacht) (08 00) 1 11 01 11 (evangelisch) und (08 00) 1 11 02 22 (katholisch).

Kinder- und Jugendtelefon: vertrauliche und anonyme Beratung am Samstag von 14 - 20 Uhr unter Telefon 08 00/1 11 03 33.

Beratungsstelle Warstein-Rüthen: für Eltern, Kinder und Jugendliche, Zum Horkamp 1, Belecke, Tel. (0 29 02) 91 03 59 50.

NOTDIENSTE

Montag, 19. September

Apotheken-Notdienst: ab 9 Uhr bis 9 Uhr am Folgetag: Hirsch-Apotheke, Rüthen, Mittlere Straße 8, Tel. (0 29 52) 9 73 60. Weitere zu erfassen aus dem Festnetz unter 0 80 00 02 28 33, vom Handy unter 2 28 33.

Ärztlicher Notdienst, HNO- und Augenarzt: von 18 Uhr bis 8 Uhr am Folgetag erreichbar unter Tel. 116 117 (kostenfrei), auch der kinderärztliche Notdienst unter dieser Nummer erreichbar. Zahnarzt: Tel. (0 18 05) 98 67 00.



Ihr Draht zu uns:
Geschäftsstelle
Telefon: 0 29 42 / 97 31-0
E-Mail: service@derpatriot.de

Redaktion Geseke
Telefon: 0 29 42 / 97 31-20
E-Mail: redaktion@derpatriot.de

WhatsApp-Nachrichten
0171/14 66 32 4